



Dr. Jochen Diekmann
Stellvertretender Leiter der Abteilung
Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN JOCHEN DIEKMANN

»Bundesländer verfolgen ambitionierte Ziele zum Ausbau erneuerbarer Energien«

1. Herr Diekmann, Sie haben einen Bundesländervergleich zum Ausbau erneuerbarer Energien durchgeführt. Welche Kriterien wurden dabei berücksichtigt? *Wir haben grundsätzlich zwei unterschiedliche Themenbereiche berücksichtigt: einerseits energie- und umweltpolitische Fragen und zum anderen technologie- und wirtschaftspolitische Fragen, die in unterschiedlichen Indikatoren berücksichtigt werden. Wir berücksichtigen zudem sowohl die politischen Anstrengungen als auch die sichtbaren Erfolge in den einzelnen Bundesländern.*
2. Wie haben die einzelnen Bundesländer in Ihrem Vergleich abgeschnitten? *Wie beim letzten Mal rangiert auch diesmal das Land Brandenburg auf dem ersten Platz, allerdings jetzt dicht gefolgt vom Freistaat Bayern, bei dem der Ausbau erneuerbarer Energien in den letzten Jahren besonders stark war. Brandenburg ist in allen Kategorien, die wir untersucht haben, recht erfolgreich gewesen. Das gilt sowohl für den Ausbau der erneuerbaren Energien als auch für die Zielformulierungen und den Abbau von Hemmnissen. Aber auch im Bereich der Technologie- und Wirtschaftspolitik ist Brandenburg sehr erfolgreich. Deswegen ist Brandenburg insgesamt auf den ersten Platz gekommen.*
3. Bayern ist im aktuellen Bundesländervergleich in der Gesamtbewertung von Platz sieben im Jahr 2010 auf Platz zwei aufgestiegen. Wie kommt es zu diesem Aufschwung? *Einerseits hatte Bayern einen starken Ausbau erneuerbarer Energien im Land, zum anderen hat sich aber auch die energiepolitische Ausrichtung in Bayern stark zu Gunsten erneuerbarer Energien verändert. Das steht auch im Zusammenhang mit der Energiewende.*
4. Schlusslichter im Ländervergleich sind wieder Berlin, Hamburg und das Saarland. Was läuft dort falsch? *Auch in den letzten Studien waren die Schlusslichter Berlin, Hamburg, Saarland. Man muss einfach sagen, dass bisher auch der politische Wille in diesen Ländern gering war, sodass jetzt eine ungünstige Ausgangssituation*

da ist. Diese Länder hätten durchaus ein Potential, um stärker erneuerbare Energien zu nutzen.
5. Wie unterschiedlich sind die Ausgangsvoraussetzungen in den verschiedenen Bundesländern? *Wo ist der Umbruch am stärksten? Die Situation ist in den einzelnen Bundesländern natürlich unterschiedlich. Die Potenziale für Windenergie, Photovoltaik, Biomasse sind unterschiedlich. In den letzten Jahren haben sich aber auch die Auffassungen zu den Rahmenbedingungen verändert. So ist inzwischen die Bereitschaft, auch Windenergie in Süddeutschland zu nutzen, größer geworden.*
6. Sorgen der Handlungsspielraum der Länder und die unterschiedlichen Ziele für einen Energiewettbewerb im positiven Sinne oder erschweren sie das gemeinsame Ziel der Energiewende in der Bundesrepublik? *Früher war es so, dass die Bundesländer angeregt werden mussten, ambitioniertere Ziele zu verfolgen und mehr erneuerbare Energien zuzulassen. Das ist im Moment nicht mehr der Fall. Wir haben sogar die Situation, dass die Bundesländer bei der Windenergie in der Summe höhere Ausbauziele haben als auf Bundesebene.*
7. Sind die Bundesländer mit Ihren Bemühungen bereits am Limit angelangt, oder ist da noch Spielraum nach oben? *Es gibt noch Luft nach oben, und zwar in allen Sparten, die man betrachten kann. Das gilt sowohl für die Windenergie als auch im Solarenergiebereich und im Bereich der Biomassennutzung. Man muss auch beachten, dass der Strombereich häufig die größte Aufmerksamkeit findet, aber es geht eben auch darum, erneuerbare Energien verstärkt im Wärmebereich zu nutzen. Auch für die Spitzenreiter Brandenburg und Bayern, die schon sehr intensiv erneuerbare Energien nutzen, gibt es noch sehr große Potentiale. Für Bayern gilt das insbesondere bei der Windenergie.*

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spielf
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Dietmar Edler

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Nicole Walter
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.